

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 72, Dezember 2002 Jahrgang 16



Das Räuchermännchen kurz vor dem erstickten Matt ...

Bezugspreis 2002: 10 Euro

Inhaltsverzeichnis

harmonie-Informalturnier 2001 – Märchenschach Preisbericht von Hans Peter Rehm, Pfinztal	175
Zyklische Paraden und zyklische Matts Von Gunter Jordan, Jena	180
harmonie-Informalturniere Urdrucke	182
Der Gordische Knoten Lösungsbesprechungen zu h-70	185
An alle Abonnenten!.....	194
Selbstmatt-Entscheid harmonie 2000 – Endgültiger Entscheid.....	195
Bemerkungen und Berichtigungen.....	195

BITTE NACHDRUCKEN +++ PLEASE REPRINT +++ BITTE NACHDRUCKEN +++

harmonie schreibt für 2003 Informalturniere in folgenden Abteilungen aus:

s#n: PR: Johannes Quack
h#2,n: PR: Toma Garai (max. drei Aufgaben pro Autor)
Märchenschach: PR: Franz Pachtl

Einsendungen an mich (siehe unten). Belege und Preisberichte zugesichert.

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500) oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2002: 10,- EURO

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de/harmonie/>

harmonie-Informalturnier 2001 – Märchenschach

Preisbericht von Hans Peter Rehm, Pfinztal

Zuerst die übliche Statistik: 33 Aufgaben nahmen teil, 1 blieb unkorrigiert. Mit der Qualität (besonders an der Spitze) bin ich sehr zufrieden, und die Autoren haben mir viel Vergnügen beim Studium ihrer Werke bereitet.

1. Preis: 744 von P. Gvozdiak & R. Aschwanden

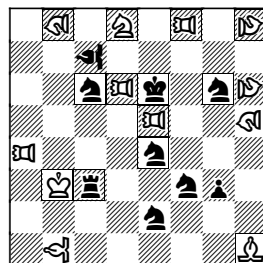
Um es gleich zu sagen: das ist eine Aufgabe mit wunderbar harmonischem Linienspiel. Ich brauchte allerdings mehr als eine Stunde, bis ich sie gelöst hatte (gemeinsam mit Hans Gruber auf unserer Schottlandreise) und die Einheitlichkeit der Vorgänge vor Augen hatte. Besonders ungewohnt sind die gebrochenen Linien der Mao- und Moareiterlions, die aber gerade das zyklische Linienschema ermöglichen. Wahrscheinlich wird anderen Betrachtern das Verstehen ähnlich schwer fallen. Ich will daher die Aufgabe noch einmal ausführlich besprechen und versuchen, die Vorgänge genauer zu beschreiben. Das ist übrigens die erste Darstellung des vollständigen vierfachen Kiss-Zyklus mit identischen weissen Themazügen in allen Varianten. Die vermutlich einzige frühere Darstellung, Aschwandens Pionier (Pat a mat 1992, I. Preis, Cyclone Nr.1661, FIDE ALBUM 92-94, G156) beruht auf Zügen verschiedener Länge, bei denen "nur" das Zielfeld (und damit die Kurznotation) übereinstimmt (siehe dazu auch die Bemerkung zum 4. Preis). **Kiss**: zyklischer Wechsel der 2. weissen Züge (ähnlich wie beim Lacny-Zyklus), aber unter Einbeziehung des Schlüsselzugs in den Zyklus.

Das Matt Sc1 wird durch Aufhebung der dreifachen Paralyse von Se2 möglich. Weiß muss dazu je eins der Felder d3,d4 (auf der gebrochenen Linie b8-e2) und f3,f4 (auf der gebrochenen Linie h8-e2) mit einem der 4 Züge h5-d3, b1-f5, h6-d4, a4-f4 besetzen, und zwar jeweils im Schlüssel und im zweiten Zug, während Schwarz durch pSe- und LLc7:e5 für die restliche Entparalisierung zuständig ist. Die vier Themazugsteine verstellen sich zyklisch beim Schlüsselzug. Nach dem Schlüssel und LL:e5 wird der Bock e4 benützt (der andere mögliche Stein kann wegen der Verstellung nicht auf sein Wunschfeld). Daher musste e4 ein gemeinsamer Schnittpunkt der 4 Themalinen der ziehenden Steine sein. Umgekehrt ist es nach 1...Se-(außer c5): nun ist der Schlüsselstein als Bock verwendbar, weil der 2. Versteller Se4 weg ist (und damit auch der Bock für den anderen Themazug). Da das alles zyklisch verläuft, sorgt das für die Verschiebung um 2 Plätze und den Kiss-Zyklus-Wechsel nach 1...LLc7:e5 zu 1...Se-. Schon diese beiden Varianten wären für einen glatten 1. Preis ausreichend.

Die andere Variante (die den Kiss vervollständigt) nach 1...g2 bietet zwei reziproke Paare von Erst- und Zweitzug jeweils nach d3,d4 und f3,f4. Das ist eine mathematische Notwendigkeit, denn führt man einen Viererzyklus (1234) zweimal nacheinander aus, so entsteht kein verschobener Viererzyklus, sondern eine Doppel-Vertauschung (13)(24). Hier

1. Preis P. Gvozdiak & R. Aschwanden

h-68, Nr. 744



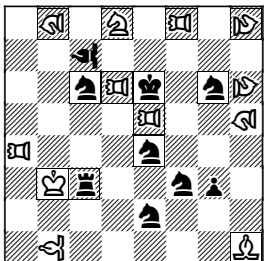
semi-r#2 (12+9)

- ♞ Maoreiterlion
- ♟ Moareiterlion
- ♖ Turmlion, ♜ ♝ Läuferlion
- 8+5 paralyisierende Steine

1. Preis

**P. Gvozdiak &
R. Aschwanden**

h-68, Nr. 744



semi-r#2 (12+9)

♖ Maoreiterlion

♗ Maoreiterlion

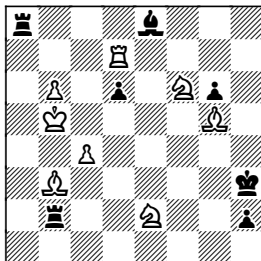
♖ Turmlion, ♜ ♝ Läuferlion

8+5 paralyisierende Steine

2. Preis

Sven Trommler

h-67, Nr. 718



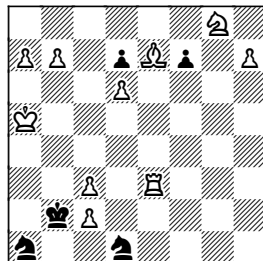
ser-s#8 (8+7)

2 Lösungen

3. Preis

Klaus Wenda

h-67, Nr. 716



h=3 0.1;1.1... (10+5)

Anticirce Typ Cheylan

b) gespiegelt (a1=h1)

brauchten die Autoren eine Idee, weshalb gerade jeweils die Doppel-Besetzung auf d3,d4 und f3,f4 ein Matt absichert. Dazu benutzen sie doppelte Lion-Verstellungen auf den Linien d6-d2 bzw. f8-f2. (Nach Tlf8-f2 wäre Sd2 paralyisiert). Damit das klappt, müssen Paralysen auf d3,d4 liegen (damit die Steine dort nicht einfach durch Wegziehen d2 wieder paralyisieren) und auf f5,f4 (damit 2...LLf5-d3 oder Tlf4-d4 nicht geht, was Sd2 paralyisiert). Diese Paralysen übernehmen die Steine c3, c6, g6, e6 als Zweitfunktion.

Die Konstruktion ist geradezu sensationell ökonomisch: kein einziger Stein dient nur dem NL-Vermeidung, die meisten haben mehrfache Aufgaben. Also nicht nur konzeptionell, sondern auch konstruktiv eine Superaufgabe.

Die Widerlegungen arbeiten einheitlich mit fortgesetzter Verteidigung des pSe4, die den im 2. Zug benötigten Versteller paralyisiert. Diese zusätzliche Strategie spricht dafür, nicht einen sTurm-Lion auf e4 und 4 Lösungen vorzuziehen (auch wenn eine eindeutige Parade 1...TLe4-e1 besser als S-beliebig ist).

Ich halte es für beckmesserisch, den nach Sc5 auftretenden Multipel anzukreiden. Schwarz wäre doch blöd, wenn er erkannt hat, dass Weiß den Se2 deparalysieren will, unter vielen ausgerechnet den S-Zug zu wählen, der zusätzlich eine zweite Deparalisierung von Se2 ausführt; mindestens ebenso blöd, wie wenn er in einer Drohaufgabe das Parieren der Drohung vergisst. Zugzwangsaufgaben sollten nicht gegenüber Drohproblemen durch erhöhte Genauigkeitsforderungen nach offensichtlich schwachen Zügen benachteiligt werden. Aus guten Gründen ist man von dem rigorosen Ideal der altenglischen Zweizügerschule (Dualfreiheit nach allen schwarzen Zügen) abgekommen. Für mich kommt es ästhetisch immer auf den Einzelfall an. Selbst das Dogma, dass Duale nach Zügen, die die Drohung nicht parieren, den Wert der Aufgabe nicht beeinträchtigen, gilt für mich nicht immer: z.B. nach prominenten Zügen wie Königsfluchten, oder wenn der Dual ein thematisch interessantes Abspiel verschenkt, missfällt mir so ein Dual manchmal sehr (auch wenn die dummen Computer das dualistische Abspiel dann gar nicht ausgeben, weil man ihnen das Dogma beigebracht hat!). Die vollständige Lösung im Überblick:

		LL:e5	g2	Se4~	
MaLd3?	Zugzwang	TLf4	MoLd4	LLf5	-Sd2!
TLf4?	Zugzwang	MoLd4	LLf5	MaLd3	-Sf6!
MoLd4?	Zugzwang	LLf5	MaLd3	TLf4	-Sc5!
LLf5!	Zugzwang	MaLd3	TLf4	MoLd4	
		(Sc1#)	(Sfd2#)	(Sc1#)	

2. Preis: 718 von Sven Trommler

Sehr feine orthogonal-diagonal-Analogie in den beiden Lösungen *1.Sd5 2.Sb4 3.Lc2 4.Le4 5.Lc6 6.Tf7 7.Tf2 8.Ld7+ L:d7#* und *1.Sd4 2.Sc6 3.Ta7 4.Ta4 5.Tb4 6.Lc2 7.Le4 8.Tb3+ T:b3#* Entfesselstafetten sind natürlich nicht neu im Serienzüger. Sehr harmonisch sind aber auch die Funktionsablösungen der wSS und T/L auch bei der Deckung von Fluchfeldern des sK und nicht nur beim Entfesseln. Besonders gefällt mir der Schach- und Mattzug auf dem Standfeld des zuletzt entfesselten Steins. Der einzige (sehr kleine) Wermutstropfen findet sich darin, dass Lb3-c2-e4 in beiden Lösungen vorkommt.

3. Preis: 716 von Klaus Wenda.

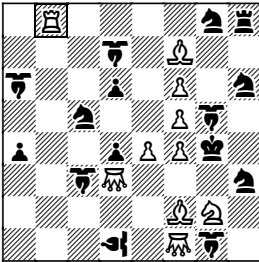
Ein typischer Wenda: man muss zweimal hinsehen, bevor man die Lösungen glaubt, selbst wenn man sie vorgeführt bekommt. Weiße Allumwandlungen sind im Hilfsspiel meist wenig subtil begründet: in der Regel deckt die umgewandelte Figur ein Fluchfeld und die Unterverwandlung vermeidet ein unerwünschtes Schach auf den sK. Ganz anders hier: beide Umwandlungen sind Anticirce-spezifisch zu wählen: die erste erlaubt die Rückstellung des sK, die zweite fesselt (anticircspezifisch) den verbleibenden sS. *a) 1...Sf6 2.S:c2(Sg8) h:g8S(Sb1) 3.K:c3(Ke8) b8D=*, *b) 1...Lc6 2.S:d3(Sg8) h:g8L(Lf1) 3.K:f2(Ke8) g8T=*. Weitere Funktionswechsel (zwischen den sSS und der Blockfigur auf f(c)6 und dem vom sK zu schlagenden B) tragen zum guten Eindruck bei. Der (ebenfalls kleine) Wermutstropfen ist in dieser Aufgabe, dass einer von den AUW-Bauern in jeder Lösung traurig untätig beiseite stehen bleiben muss.

4. Preis: 691 von Reto Aschwanden

Noch eine Premiere: Djurasevic 7/2. (Beim Djurasevic wechseln zyklisch die Züge unter Einbeziehung des Schlüssels, des Drohzugs und der Varianten in den Zyklus). Die Ziffer 2 gibt den Abstand der gewechselten Züge an. Lösung (die vom Magier umgefärbten Steine sind nicht notiert, aber die durch Circe- Parrain wieder erscheinenden): *1.mTb5 [2.mTb7] 1... S:f2/S:f7/S:f6/S:f5/S:f4 2.mTb6(wLf3)/mTb1(wLf3)/mTb2(Bf3)/mTb3(Bf3)/mTb4(Bf3)*, aber *1... d:c5! (2.Tb7?(Bc7))*, *1.mTb6 [2.mTb1] 1...S:f2/S:f7/S:f6/S:f5/S:f4 2.mTb7(wLf3)/mTb2(wLf3)/mTb3(Bf3)/mTb4(Bf3)/mTb5(Bf3)*. Das ist ein Rekordstück, dargeboten mit angemessenem Märchenaufwand. Ich habe es früher einmal als einen "faulen Trick" bezeichnet, wenn in Buchstabenthemen Züge mit gleichem Zielfeld, (wie hier z.B. Tb7-b4 in der Verführung und Tb6-b4 in der Lösung) als gleiche Züge gewertet werden. Hier ist das aber gerade der Kernpunkt der Erfindung: durch die unterschiedliche Länge des angeblich gleichen Turmzugs in Lösung und Verführung bewirken Turmzüge mit verschiedenen Zielfeldern dasselbe Matt. Da das gerade den geometrischen Reiz der vorliegenden Komposition ausmacht, kann man es ihr nicht kritisch entgegenhalten. Heute denke ich so: ich nehme das "faul" zurück, plädiere aber für zwei Klassen bei solchen Buchstabenthemen: a) mit wirklich identischen Zügen (auch Schläge bei den Circespielarten sollten dann dieselben Rückstellungen erbringen), b) mit

4. Preis
Reto Aschwanden

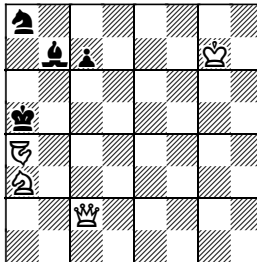
h-66, Nr. 691



#2v (10+15)
Circé parrain
Magischer Turm b8
Läuferhüpfer a6,c3,d7,g1,g5
Läuferheuschrecke d1

5. Preis
Udo Degener

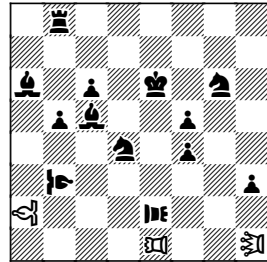
h-68, Nr. 742



#2vvvv (4+4)
Gitterschach
Nachtreiter a4

1. ehr. Erwähnung
Torsten Linß

h-66, Nr. 697



h#3 b) + ♠d6 (3+13)
Heuschrecke h1, Turmheuschrecke e1, Läuferheuschrecke a2, Turmlion e2, Läuferlion b3

Züge gleicher Steine auf dasselbe Zielfeld (Ausgangsort und Art der Rückstellung bleiben außer Betracht). Natürlich ist b) leichter für den Komponisten, aber das ist kein Nachteil, weil es die Darstellungsmöglichkeiten erweitert. Die Darstellung nach a) ist dann eine zusätzliche Herausforderung für die Komponisten, wenn b) schon geleistet wurde.

Bei dem vorliegenden Rekordstück ist aber zu fragen, ob nicht eine künstlerisch bessere Aufgabe entstünde, wenn man die 5 Hinstellungen nach f3 auf 2 reduzierte (weil die Repetition dieses Elements sowieso eher langweilig wirkt). Schön an dieser Aufgabe ist ja, dass die Einbeziehung von Schlüssel und Drohung in den Zyklus Abwechslung durch 2 andersartige Matts (nicht auf f3) erbringt. Das Ganze wäre besser ausgewogen, wenn es weniger Matts auf f3 gäbe, auch wenn dann Rekord und Erstdarstellung dahin sind. Darum gibts auch nur den 4. Preis und einen Eintrag ins Buch der Rekorde.

5. Preis: 742 von Udo Degener

Ein Schwalbe-Löser beschwerte sich neulich, dass man bei den modernen Buchstabenthemen immer nur Wagner vorgesetzt bekommt (ich wills genauer sagen: dicker Tonsatz mit vollem Riesenorchester und selten benützten Instrumenten wie z.B. Bassklarinette) und nie Mozart. Der Preisrang dieser Aufgabe soll die Mozarts ermuntern. Weil die Lösungsangabe mit meinem Löse-Erlebnis kaum etwas zu tun hat, will ich es hier erzählen:

Sofort sah ich die Satzmate *1...Kb4 2.Dc3/Dc5#* und dass man sie durch *1.Na4 bel.?* beide sowohl zugleich androhen kann als auch nach *1...Kb4!* verliert, wenn man mit *1.Nb2?* die Deckung von c3/c5 verschenkt. Der Zug *1.Nc5??*, der auch beide Deckungen aufgibt, aber in zusätzlicher Dummheit noch eine Mattdrohung verstellt, kommt dann natürlich nicht mehr in Frage und muss aus der Liste der Verführungen gestrichen werden. Man muss also Deckungen von c3 oder c5 beibehalten, was mit den gleichwertigen Zügen *1.Ne6?* und *1.Ng1?* möglich ist. Dann verschwindet eine der Drohungen (Suschkow-Thema), weil der Nachtreiter kritisch gezogen hat, was die Deckung von a4 (nach Dc5 bzw. Dc3) aufhebt, und nach Kb4 kehrt das andere Matt zurück (LeGrand-Thema), weil nach *1... Kb4* die Deckung von a4 entbehrlich ist: *1.Ne6? [dr.2.Dc3# (Dc5?)] Kb4 2.Dc5#, 1.Ng1? [dr.2.Dc5# (Dc3?)] Kb4 2.Dc3#*. Aber es gibt

die Widerlegungen *1...c5!* bzw. *1...Lc6!* Gegen *1...c5* läßt sich nichts machen, aber die zweite Widerlegung kann man durch den fortgesetzten Angriff *1.Ne2!* beherrschen (*1...Lc6 2.N:c6*). (Den vom Autor erwähnten Dombrowskis kann ich nicht erkennen. Für mich braucht das Dombrowskis-Thema 2 verschiedene Widerlegungen, die in der Lösung als Paraden erscheinen, und dort die Matts erlauben, die sie in den Verführungen widerlegten.)

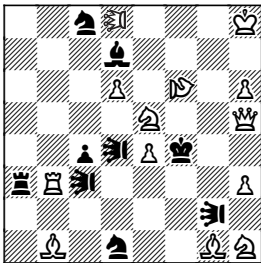
Ein perfektes Schema für die Verschränkung von Suschkow und LeGrand unter voller aber sparsamer Benutzung der Märchenelemente Nachtreiter und Gitterschach. Bei kleinen Sachen kann natürlich nur Perfektion, Ausgewogenheit und Glanz aller Elemente etwas Wertvolles ergeben, ansonsten wäre es trivial (diese Bemerkung trifft übrigens auch für viele Melodien Mozarts zu).

1. ehr. Erw.: 697 von Torsten Linss

Guter Gleichklang zwischen den 2 Lösungen unter starker und typischer Verwendung der Märchensteine: a) *1.TLe7 Hh4 2.Kd5 Hd8 3.LLe6 He7#* b) *1.LL7 Hb7 2.Ke5 Hg7 3.TLe6 Hf7#*. Leider waren die Nachtwächter a6, b8, g6 zur Bekämpfung der großen NL-Gefahren unumgänglich.

2. ehr. Erwähnung Franz Pachtl

h-68, Nr. 743



#2v

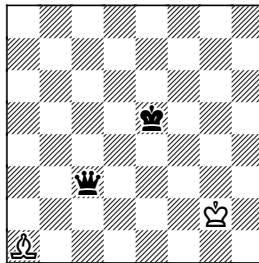
(13+9)

♞ 1+3 Equihopper

♞ Moa

1. Lob Torsten Linß

h-67, Nr. 719



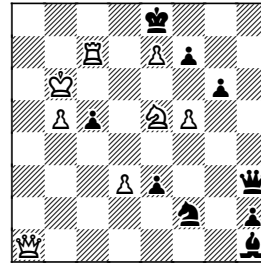
s#9

(2+2)

Circe, Längstzüger

2. Lob Frantisek Sabol

h-65, Nr. 665



#2

(8+9)

b) Circe CousCous

2. ehr. Erw.: 743 von Franz Pachtl

Djurasevic 4 mit Equihopperrn und Moa. *1.Mog4? [2.Lh2#] Eg5/Ef6 2.Sg6/Eh4#, aber 1...Ec5! 1.Eh4 [2.Mog4] Eg5/Ef6 2.Lh2/Sg6#*

1. Lob: 719 von Torsten Linss.

Wenigsteiner mit ungewöhnlich viel Circe. Leider kein stiller Einleitungszug.

1.L:c3(Dd8)+ Dd4 2.L:d4(Dd8)+ D:d4(Lc1) 3.Lf4+ D:f4(Lc1) 4.L:f4(Dd8)+ Kf6 5.Ld6 Da5 6.Lc5 De1 7.Lf2 De8 8.Kf1 De1+ 9.K:e1(Dd8) Dd1#

4.- Kd4 5.Lg3/Kf1 Dh4 6.Kf1/Lg3 Dd8 7.Lf2+ Ke5,c3 8.Ke1 Dd1#

2. Lob: 665 von Frantisek Sabol

Reziprokwechsel mit intelligenter Ausnützung von Circe CousCous.

a) *1.Sc4! (2.Sd6#) Dg3/Se4 2.Dh8/Da8#*

b) *1.Sc4! (2.Sd6#) Dg3/Se4 2.Da8(Dh8? S:d3[Bg8S])/Dh8(Da8? D:f5[Bd8S])#*

3. Lob: 749 von D. Novomesky

Von den kleinen Echoaufgaben wird die ausgewählt mit dem größten Mattbildabstand und den meisten am Matt beteiligten Steinen.

1.Ke6 2.Kd5 3.Kc4 4.Kb3 5.THb2 6.Ka3 7.THa2
8.THc2 9.Ka2 10.Kb1 11.THa1 12.THc1 kAe5#: 1.Kf5
2.THg5 3.Kg4 4.THh4 5.Kh5 6.THh6 7.Kg6 8.THg7
9.Kh7 10.THg8 11.THh8 12.THg6 kAd4#

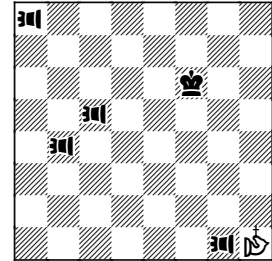
Andere Matt-Echo-Hilfsmatts, deren Spiel nicht durch feine Züge geschmückt ist, sind (nach meinem Geschmack) heute, wo man sie mit dem Computer bequem korrekt bekommt oder gar findet, nicht mehr auszeichnungswürdig.

Pfanztal, den 24. August 2002, Hans Peter Rehm

Vielen Dank an HPR für diesen sehr instruktiven Bericht.
Für Einsprüche gilt die übliche Dreimonatsfrist.

3. Lob Daniel Novomesky

h-68, Nr. 749



ser-h#12 2 Lösungen (1+5)
weiße königl. Antilope h1
4 schwarze Turmhüpfher

Zyklische Paraden und zyklische Matts

Von Gunter Jordan, Jena

„791 (Heyl) zeigt zyklische Paraden (ABC-BCA-CAB) und zyklische Matts (ab-bc-ca). Über die Existenz der Märchenfiguren in diesem Stück kann man diskutieren¹. Denn solche Zyklen sind auch locker orthodox, sogar in 5-facher Form(!) darstellbar (1):

1.Se1? Sd4(A)/Thf3(B)/d5(C)/Le4(D) 2.Da2(v)/Dh8(w)/Db8(x)/Tg8(y)#, aber 1.- Tff3(E)!
1.Sd2? Thf3(B)/d5(C)/Le4(D)/Tff3(E) 2.Dh8(w)/Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)#, aber 1.- Sd4(A)!
1.Sh4? d5(C)/Le4(D)/Tff3(E)/Sd4(A) 2.Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)/Da2(v)#, aber 1.- Thf3(B)!
1.Se5? Le4(D)/Tff3(E)/Sd4(A)/Thf3(B) 2.Tg8(y)/Ta1(z)/Da2(v)/Dh8(w)#, aber 1.- d5(C)!
1.Sg5? Tff3(E)/Sd4(A)/Thf3(B)/d5(C) 2.Ta1(z)/Da2(v)/Dh8(w)/Db8(x)#, aber 1.- Le4(D)!

1.Sd4! (2.L:c6#)

S:d4(A)/Thf3(B)/d5(C)/Le4(D)/Tff3(E) 2.Da2(v)/Dh8(w)/Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)#

Zyklische Paraden (ABCDE->BCDEA->CDEAB->DEABC->EABCD) und zyklische Matts (vwxy->wxyz->xyzv->yzvw->zvwv).

Die Originalversion von F. Palatz (2) arbeitete genau mit dem gleichen Schema, allerdings wurde eine der thematischen Verführungen doppelt widerlegt (1.Sd2? Se4,S:h1!). Vor Ehrfurcht vergab der damalige Preisrichter trotzdem einen 1. Preis!

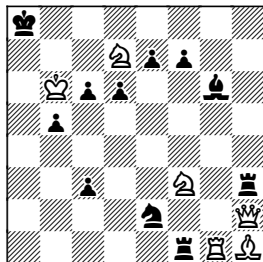
Baut man nun in eine solche Aufgabe Märchenfiguren ein (oder auch in andere Thematiken), so sollten diese nach meiner Auffassung eine Daseinsberechtigung besitzen. Ich versuchte zunächst, eine orthodoxe Fassung eines 6-fachen Zyklus zu finden. Daran bin ich bei diesem Schema nach wochenlanger Suche gescheitert. Auch die Idee, dies mit Märchenfiguren zu versuchen, ließ mich fast verzweifeln. Doch es gibt sie, die Märchenfigur, die alles richtet: Der Korsar (5;2-Springer)!

Lösung der (3):

1. Dem Autor der 791 ging es natürlich primär um die drei Lewman-Verteidigungen. Die hier betrachteten Zyklen ergeben sich in Aufgaben mit selbstbehindernden Verführungen immer dann, wenn eine Verführung nicht auch eine oder mehrere Paraden ausschließt und es keinerlei Wechselspiel gibt (was insbesondere bei gehäuften Darstellungen eher selten ist).

1. Franz Palatz

Skakbladet I/1941, 1. Preis
Version Gunter Jordan

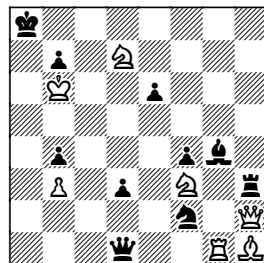


#2vvvvv

(6+11)

2. Frank Palatz

Skakbladet I/1941, 1. Preis



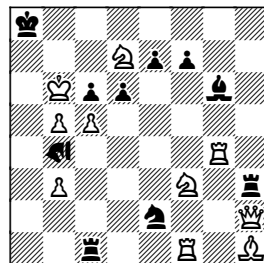
#2

(7+10)

1.Sd4! (2.Lb7) Df3/Tf3/Lf3/Se4/
f3 2.Ta1/Dh8/Tg8/Da2/Db8#

3. Gunter Jordan

Original (nach F. Palatz)



#2vvvvv

(10+10)

Korsar b4

1.Se1? Sd4(A)/Tf3(B)/KOG2(C)/d5(D)/Le4(E) 2.Da2(u)/Dh8(v)/Ta4(w)/Db8(x)/Tg8(y)#
aber 1.- T:c5(F)!

1.Sd2? Tf3(B)/KOG2(C)/d5(D)/Le4(E)/T:c5(F) 2.Dh8(v)/Ta4(w)/Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)
aber 1.- Sd4(A)!

1.Sh4? KOG2(C)/d5(D)/Le4(E)/T:c5(F)/Sd4(A) 2.Ta4(w)/Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)/Da2(u)
aber 1.- Tf3(B)!

1.Sd4? d5(D)/Le4(E)/T:c5(F)/S:d4(A)/Tf3(B) 2.Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)/Da2(u)/Dh8(v)
aber 1.- KOG2(C)!

1.Se5? Le4(E)/T:c5(F)/Sd4(A)/Tf3(B)/KOG2(C) 2.Tg8(y)/Ta1(z)/Da2(u)/Dh8(v)/Ta4(w)#
aber 1.- d5(D)!

1.Sg5? T:c5(F)/Sd4(A)/Tf3(B)/KOG2(C)/d5(D) 2.Ta1(z)/Da2(u)/Dh8(v)/Ta4(w)/Db8(x)
aber 1.- Le4(E)!

1.Sg1! (2.L:c6)

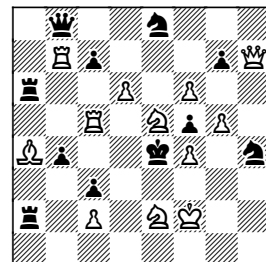
Sd4(A)/Tf3(B)/KOG2(C)/d5(D)/Le4(E)/T:c5(F) 2.Da2(u)/Dh8(v)/Ta4(w)/Db8(x)/Tg8(y)/Ta1(z)#

Springerrad mit weissen Selbstbehinderungen, zyklische Paraden und zyklische Matts. Dieses Stück baute ich bereits vor einigen Jahren. Obwohl ich der Auffassung war (und bin), dass der Korsar notwendig ist, um den Zyklus darzustellen, scheute ich die Veröffentlichung. Jetzt, aus Anlass der 791 (Heyl), möchte ich sie quasi als Diskussionsbeitrag bringen."

Soweit Gunter Jordan und der Korsar. Natürlich wirft dieser Beitrag die Frage auf, inwieweit der Einsatz einer einzigen Märchenfigur zur Realisierung eines bestimmten Themas oder Taskes legitim ist. Sobald sich der Inhalt auch orthodox darstellen läßt, ist deren Existenzberechtigung wohl hinfällig. Unter den vielen Aufgaben mit 7-facher weißer Selbstbehinderung im Springerrad fand ich nur nebenstehendes Bsp., das auch einen kompletten Zyklus ohne Ausfälle, Zusatzvarianten oder Mattwechsel beinhaltet (besten Dank an Udo Degener!). Meinungen oder weitere Beispiele sind gern gesehen.

Martin Wessels

Neue Züricher Zeitg. 1995, Lob



#2

(12+11)

1.Sf3/Sd3/Sc4/Sc6/Sd7/Sf7/
Sg6? Sg6/Tc2/Da7/Ta5/c:d6/
g:f6/Sf3! 1.Sg4! (2.Te5#)

harmonie-Infomalturniere

Urdrucke

Preisrichter 2002: s#: Helmut Zajic (Wien), h#: C.J. Feather (Stamford), Märchen: Manfred Rittirsch (Erding). Lösungen und Kommentare bitte bis 20.02.2003 an mich.

Diese Urdruck-Serie zum Ausklang des Jahres bringt sozusagen das letzte Aufgebot, pauschal gesagt, fehlt es einfach in allen Abteilungen an guten Einsendungen, die s#-Mappe ist praktisch sogar ganz leer (was auch den hohen Eigenproduktionsanteil erklärt). Die s#2er **830** und **832** bieten Neues im Themenfeld der schwarzen Linienkombinationen – versuchen Sie einmal, die thematischen virtuellen Linien zu entdecken und eventuell auch die somit dargestellten Themen zu beschreiben. Dagegen ist die **831** schon fast als konventionell zu bezeichnen. Der abschließende 17-Züger sollte nicht so schwer sein, wie es vielleicht die Zügezahl vermuten läßt. Bei den Hilfsmatts fehlt es vor allem an „mittel-zügigen“ Beiträgen. In der Märchenschachabteilung gibt es einige schwere Lösebrocken zu bewältigen. Die obligatorischen Erläuterungen:

848: Imitator: Stein, der jeden Zug passiv mit ausführt. Dafür muß er freie Bahn haben, ist die vollständige Nachahmung eines Zuges nicht möglich, so ist dieser Zug nicht ausführbar. Ein Schach liegt nur vor, wenn der drohende Königsschlag imitierbar ist.

852: Ein **Chamäleon-Stein** verwandelt sich nach jedem Zug gemäß dem Schema S>L>T>D>S..., ein neutrales Chamäleon natürlich in den jeweiligen neutralen Stein.

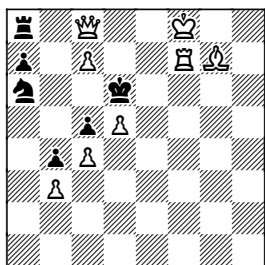
853: Beim **Doppellängstzüger** müssen sowohl Weiß als auch Schwarz immer den geometrisch längsten möglichen Zug ausführen.

855: Lion: Zieht und schlägt wie Grashüpfer, aber nicht nur auf ein dem Sprungstein unmittelbar anliegendem Feld, sondern auf irgendein folgendes Feld, längstens bis zu einem Schlagfall, bis vor einen eigenen Stein oder bis zum Brettrand. **Läufer-Lion, Turm-Lion** und **Nachtreiter-Lion** ziehen dementsprechend nur auf Läufer-, Turm- bzw. Nachtreiterlinien. Eine kleine Lösehilfe ist sicher wieder angebracht: In der Lösung gilt es zunächst, nach einer beliebigen und zwei fortgesetzten Verteidigungen des sShó einen Zyklus der 2. und 3. weißen Züge zu entdecken. In einer weiteren Variante treten die schwarzen Verteidigungen im 2. Zug noch einmal auf, worauf die gleichen weißen Züge nun als Mattzüge in zyklischer Vertauschung folgen (zeitgesplitteter Lacny).

Alles klar? Dann viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

829. Nikolai Tschebanow 830. Daniel Papack &

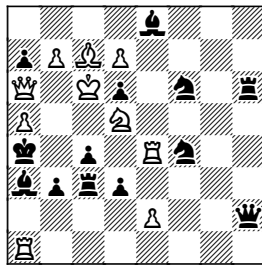
Moldawien



s#2

(8+6)

Frank Richter

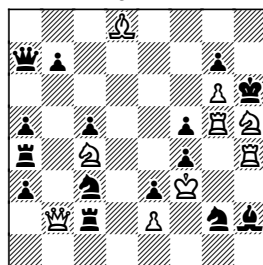


s#2vv

(10+13)

831. Frank Richter

Trinwillershagen

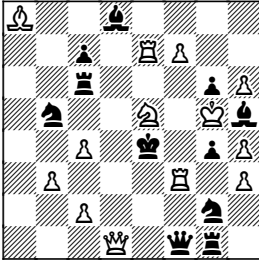


s#2vv

(9+15)

832. Daniel Papack

Berlin

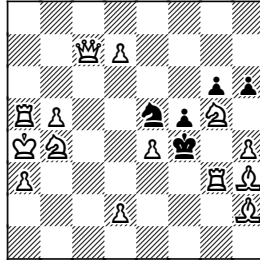


s#2vv

(13+11)

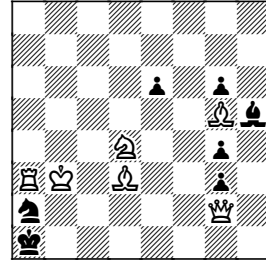
833. Gennadi Kosjura

UA-Makejewka



s#5

(14+5)

834. Manfred Zucker & Kurt Stibbe

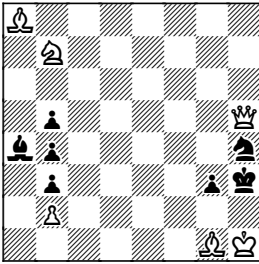
s#7

(6+7)

b) ♖d4 → e1

835. Frank Müller

Samerberg

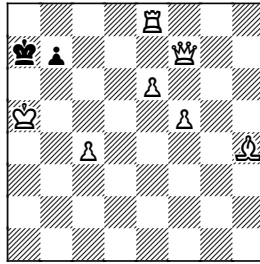


s#10*

(6+7)

836. Frank Richter

Trinwillershagen

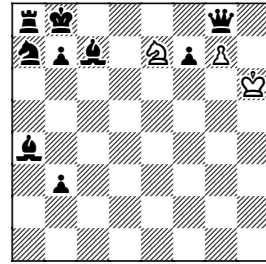


s#17

(7+2)

837. Gennadi Kosjura

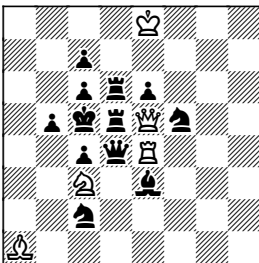
UA-Makejewka



h#2

3.1;1.1.

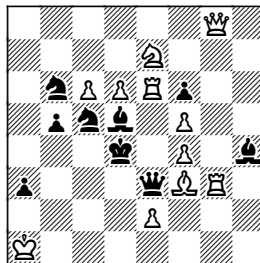
(3+9)

838. Alessandro Cuppini & Frank Richter

h#2

3.1;1.1

(5+12)

839. Michal Dragoun & Lubomir Ursta

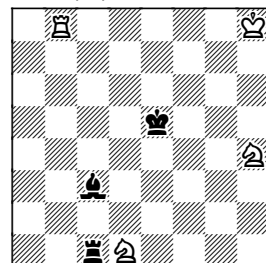
h#2

2.1;1.1

(11+9)

840. Zoltán Labai

SK-Velky Kyr

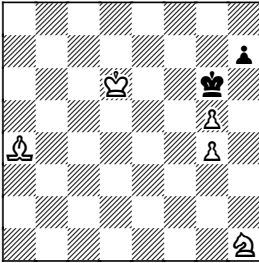


h#3

2.1;1.1...

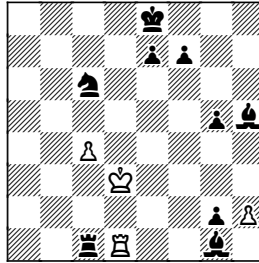
(4+3)

841. Horst Böttger & Kurt Stibbe



h#3 2.1;1.1... (5+2)

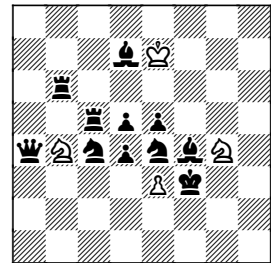
842. Gennadi Kosjura & Roman Salokozki



h#3 2.1;1.1... (4+9)

843. Helmut Zajic

A-Wien

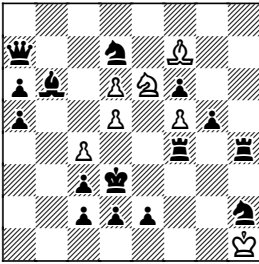


h#3 (4+11)

b) Δ e3 → d3

844. Achim Schöneberg

Einbeck

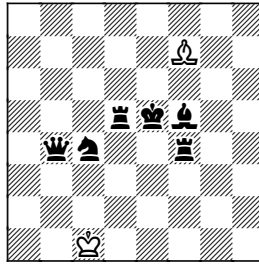


h#3 (7+15)

b) ♖ e2 → e3

845. Anatoli Karamanits

UA-Dnepropetrowsk



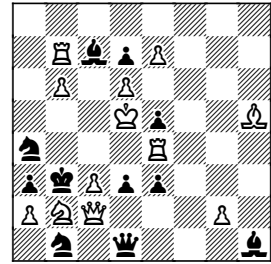
h#6 (2+6)

b) ♗ c4 → a5

c) ♜ b4 → g5

846. Hubert Gockel

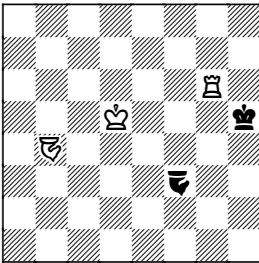
Metzingen



#2 AntiCirce (12+11)

847. Helmut Zajic

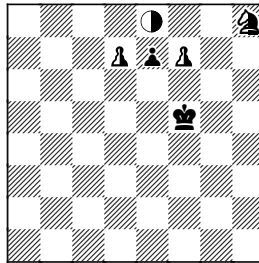
A-Wien



h#2 2.1;1.1 (3+2)

848. Arnold Beine

Geisenheim

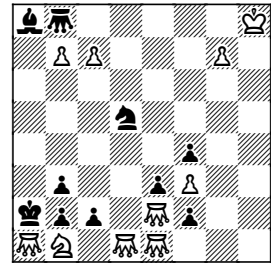


h#3 Imitator e8 (0+2+4)

b) nSh8 → b6

849. Daniel Papack

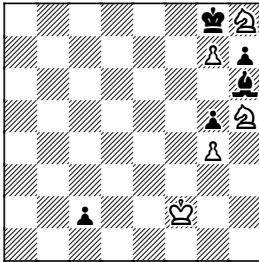
Berlin



h=3 (10+10)

850. E.F. Ruth

RA-Olivos

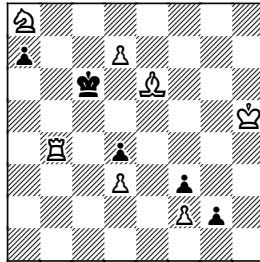


ser-h#7

(5+5)

851. M. Nedeljkovic

YU-Belgrad

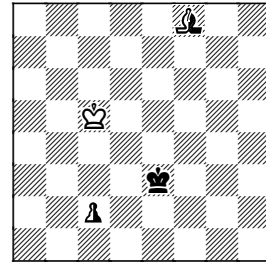


ser-h=14

(7+5)

852. Arnold Beine

Geisenheim



s#11

(1+1+2)

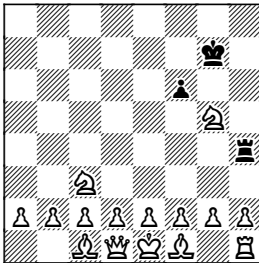
Längstzüger

neutraler Chamäleon-Lf8

neutraler Bc2

853. Arnold Beine

Geisenheim



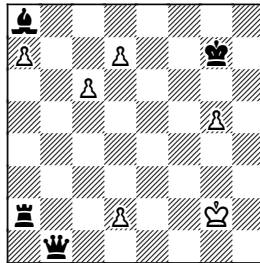
s#15

(15+3)

Doppellängstzüger

854. George P. Sphicas

USA-New York

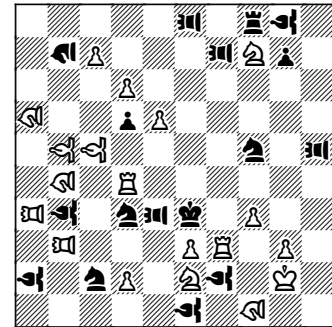


ser-s#16

(6+4)

855. Reto Aschwanden

CH-Winterthur



#3

(19+17)

Turmlions

Läuferlions

Nachtreiterlions

Der Gordische Knoten*Lösungsbesprechungen zu h-70*

Den Gordischen Knoten beim Lösen der Urdrucke des Juniheftes zerschlugen diesmal kommentierend Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Peter Heyl (PH), Gunter Jordan (GJ), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Peter Oppitz (PO), Michael Pfankuche (MP), Luigi Vitale (LV), Martin Walter (MW), Wolfgang Will (WW) und Helmut Zajic (HZ). Besten Dank wie immer für die fleißige Mitarbeit an den Lösungsbesprechungen.

Nr. 772 (Heyl)

1.Le5? Lg4!

1.Lf4? Le6!

1.Ld8! (2.T:c4+ d:c4#) a2 2.D:b2+ S:b2# (2 P)

„Das Themafeld e4 ist durch drei schwarze Langschrittler gedeckt. In den thematischen Verführungen verstellt Weiß die schwarzen Themalinen e7-e4 und h4-e4. Schwarz kann jeweils die noch bestehenden Deckungen durch Grimshaw-Verstellungen auf g4 und e6 aufheben und damit würde bei Ausführung der Drohung e4 zum überraschenden Fluchtfeld für Weiß.“ (Autor) Wie so oft bei Linienkombinationen in den Verführungen „... auch hier nur eine Lösungsvariante.“ (GJ), was ich aber bei derartigen Verführungsthemen nicht als Mangel empfinde. Da störte das „viele Holz“ den Udo Degener schon eher und gemeinsam entstand abgedruckte Neufassung mit weniger Steinen und noch mehr Fehlversuchen, die nun als Coproduktion am Informalturnier teilnimmt.

Nr. 773 (Papack)

1.Tc5/Tc4? Ta5/Ta4!

1.Tc2! (2.f7+ T:e6#) Ta5/Ta4/D:e7/D:g8

2.Sd6+/Sc3+/f:e7+/f:g7+ S:d3/S:d3/T:e6/T:e6# (2 P)

Herzlichen Dank für diese schöne Widmungsaufgabe, die „eine im orthodoxen Zweizüger nicht darstellbare Linienkombination zeigt: In den Verführungen verstellt Weiß eine im voraus noch nicht existierende Linie, die anschließend im schwarzen Verteidigungsspiel aufgebaut wird. Daher ist es Weiß verwehrt, eine zweite bereits vorhandene schwarze Deckungslinie zu sperren.

In der thematischen Einordnung handelt es sich um eine Sonderform des Thema G, schwarz (hier mit zwei Themafeldern); man könnte – in Analogie zum 'unsichtbaren Thema F' – vom 'unsichtbaren' Thema G sprechen.“ (Autor)

Die Kreativität des Autors beim Erforschen der selbstmattspezifischen Möglichkeiten im Bereich der Linienkombinationen beeindruckt nicht nur mich: „Wunderschön inszenierte s#-typische Linienkombination.“ (MP) „Bestechend!“ (GJ) „Das Nebenspiel mit den beiden Damenparaden ist interessant, weil sich damit der wBf6 voll profilieren kann.“ (PH)

Nr. 774 (Richter)

1.Tde1! (2.T1e2+ f:e2 3.Sd3+ T:d3#)

1.- Lb7 2.Sd3+ T:d3 3.T3e2+ f:e2#

1.- La6 2.Tf1+ L:f1 3.De1+ S:e1#

1.- S:e1 2.T:f3+ S:f3 3.Sd3+ T:d3#

1.- Tg7,Td4+ 2.Sg4+ T:g4 3.Se4+ T:e4# (3 P)

Die „schöne Variantenzahl“ (PH) ist hier eher Nebensache, der Hauptgedanke der 774 ist folgender: „Schwarz zerstört seine Batterie des Drohspiels, baut aber in den Varianten mit Vorder- und Hinterstein (T+L) neue Batterien auf, in denen beide als Hinterstein mattsetzen.“ (MP) Genau das ist das Thema, dessen Darstellung mir hier erstmals in minimaler Zügezahl gelang. „Eine hervorragende Vorstellung und fürchterlich schwierig, da ich die Fesselung im Drohspiel erst im 3. Anlauf sah.“ (MP) „So etwas findet meine helle Begeisterung.“ (AB) „Ein tolles s#3.“ (MW)

Liebhaber maximaler Variantenzahl mögen in der 774 einfach noch einen sSh1 hinzufügen, ich habe aber darauf verzichtet, um den Hauptgedanken nicht noch mehr zu verwässern.

Nr. 775 (Schreckenbach)

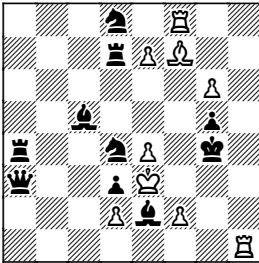
1.e8S+ Kc6 2.b8S+ Kb6 3.c8S+ L:c8 4.Tb7+ L:b7# (4 P)

Nicht nur „3 konsekutive S-Unterverwandlungen in sparsamer Darstellung.“ (TL), sondern „Ökonomierekord der dreifachen wS-Umwandlung.“ (Autor) Nicht mehr und nicht weniger wollte MS hier darstellen, der Vergleich mit dem bisherigen Rekordhalter von N.

zu 772:

P. Heyl & U. Degener

Neufassung (Urdruck)

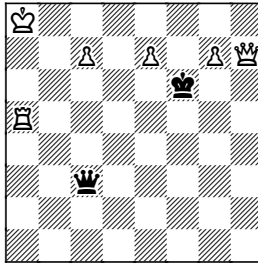


s#2 (9+10)
 1.Lc4/Ld5? (2.Tf4+ g:f4#)
 1.- Ld6/Lb4!
 1.La2! Se6 2.L:e6+ S:e6#
 (1.Lb3/Le8/Lg8? Lf3/Se6/Sf7!)

zu 775:

Norbert Geissler

Die Schwalbe X/2000

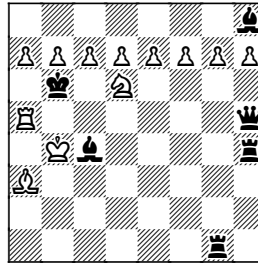


s#5 (6+2)
 1.g8S+ Ke6 2.Df5+ Kd6
 3.e8S+ Kc6 4.Dd5+ Kb6
 5.c8S+ D:c8#

zu 775:

George P. Sphicas

U.S. Problem Bulletin VII-X/1994



s#8 (12+6)
 1.a8S+ Kc6 2.b8S+ K:d6
 3.c8S+ Ke6 4.d8S+ Kf6
 5.e8S+ Kg6 6.f8S+ Kh6
 7.g8S+ T:g8 8.h:g8S+ L:g8#

Geissler zeigt die Einsparungen „in Materialwert und Zugzahl.“ (PH). „Nette Kleinigkeit.“ (PO) „So etwas gefällt natürlich immer.“ (GJ) MP's Frage „Ist das die Letztform der 3-fachen S-Umwandlung im s#?“ kann allerdings nur die Zukunft beantworten. Zur Komplettierung der bereits realisierten Tasks zur S-UW im s# anbei gleich noch eine 8fache Darstellung von G.P. Sphicas.

Nr. 776 (Degener)

1.Da5! ZZ

1.- e6 2.Tf7+ e:d5 3.Lc7+ Kb7 4.Lb6+ Kc6 5.Te6+ S:e6#

1.- Th8 2.Ld6+ T:e8 3.Tc7+ Kb8 4.Tc:e7+ Kc8 5.Le6+ S:e6# (4 P)

„Zwei harmonische Abspiele mit Batterie-Ab- und Aufbau.“ (Autor) „Perfekter Funktionswechsel von T+L! Die Batteriehinterteine werden jeweils geopfert bzw. bieten zum Mattzug auf e6 Schach, die Vordersteine bauen durch Kritikus eingeleitet eine neue Batterie auf. Eine enorme Konstruktionsleistung.“ (MP) Daß solche Ideen nicht leicht korrekt zu bekommen sind, zeigt der knapp legale schwarze Kohlenhaufen. Die kleine Unschärfe nach 1.- e6 usw. 3.- Ka7 4.Dc5+ Kb7 5.Ld6,a5,b6+ wurde nicht extra bewertet.

Nr. 777 (Paradsinski)

1.Tg8+ Kf2 2.Tg2+ Kf1 3.Te2+ Kg1 4.Ke1 d3 5.Td2 d4 6.De3+ d:e3 7.Tg2+ K:g2# (4 P)

Nach vielen Anläufen nun endlich die korrekte Form dieser „Beschäftigungslenkung mit Dreiecksrundlauf des sK.“ (AB) „Schön. Habe lange versucht, den wK mit Td2 und sBd3 auf ein Grundlinienmatt zu stellen. Umso überraschender waren dann die beiden Opfer.“ (MW) „A splendid work“ (LV) „Opferminimal.“ (PH) Für Lösermeister MP enthielt diese „löserfreundliche Fastminiatur“ (GJ) allerdings nur „eine vergleichsweise simple Mattführung.“

Nr. 778 (Auhagen & Zucker)

1.- c:e:d4#

1.Sb2 Ka2 2.Td1 a3 3.Tdc1 a:b2 4.T:b2+ Ka3 5.Tcc2 Ka4 6.Tb5 Ka3 7.Tb4 c:b4#; 2.- Ka3 3.Tc1,e-h1 Ka2 4.Sd3+ Ka3 5.Sb4 c:b4# (4 P)

„Zugwechsel-Selbstmatt vom Weber-Typ (mit einzigem Satzspiel). Funktionswechsel

der weißen Türme.“ (Autoren) Viel mehr fiel unseren Kommentatoren dazu auch nicht ein: „Sehr hübsche Fata-Morgana.“ (MP) „mit Blockablösung der weißen Türme.“ (AB)

Nr. 779 (Schreckenbach & Zucker)

1.Db6! L~ 2.Da5+ La4 3.Dc3+ Lb3 4.Ld5! Ka4 5.Dc6+ Ka3 6.Da6+ La4 7.Lf3 Kb3 8.Ld1+ Ka3 9.Lc2 d:c2# (4 P)

„Rundlauf der wDame, Mustermatt.“ (Autoren) „Charmant und überraschend.“ (LV) „Der schwierigste Zug gleich zu Beginn.“ (MW) „Schöne Komposition.“ (RL) „Beschäftigungslenkung mit Rundlauf der wD.“ (AB) „Durch einen feinen Damenrundlauf wird das klar vorgezeichnete Mattbild realisiert.“ (GJ) „Der zweizügige Vorplan muß gefunden werden, dann läuft die Sache allein.“ (WW) TL bedauert die Notwendigkeit des wBg4, aber billiger ist ein eindeutiger Weg des wL wohl nicht zu bekommen.

Nr. 780 (Simoni)

1.Sg8+ Td4 2.Sg7 Td7#

1.Sg7+ Sc8 2.Sg8 Sd6# (2 P)

„Schwarzer Schachschutzwechsel und reziproke Züge, fein inszeniert.“ (GJ) „Perfekte Analogie.“ (RL), man beachte auch die jeweilige Dualvermeidung im 2. schwarzen Zug. „Wechsel der sBatterievorsteine und Entfesselung des sThemasteines – schön analog in einer sauberen Konstruktion.“ (AB) „Ein doppeltgesetzter interessanter Öffnungs- und Schließungseffekt. Wie heißt denn dieses Thema?“ Einen speziellen Namen hat dieser Mechanismus m.W. nicht und muß er auch nicht bekommen. Versuchen wir es mit „Vertauschte Zugpaare bei Schwarz, gepaart mit Antizielelement (AZE) Schachgebot und Selbstfesselung. Bon!“ oder noch detaillierter HZ: „Das 1. AZE 'Schachgebot', welches gleichzeitig das 2. AZE 'Schachgebot' auf der jeweils anderen Linie präventiv entschärft, wird durch das 3. AZE 'Selbstfesselung' bereinigt. Letzterem begegnet Schwarz durch eine Auswahl-Entfesselung. Ich finde diesen durch schwarze Zugvertauschung veredelten Inhalt und 3 AZE's in jeder Lösung sowie die Ökonomie einfach großartig.“ „Gefällt mir besser als die einfachen Entfesselungen in der 781.“ (KF)

Nr. 781 (Schreckenbach)

1.Lb8 Lg4 2.Sf8 Sf6#

1.Sf8 Sg7 2.Lb8 Lb7# (2 P)

Auch hier „Jeweils reziproker Zugwechsel bei Schwarz und Funktionswechsel bei Weiß.“ (GJ), „aber keine AZE's“ (HZ) Ein neues Element ist dafür die „jeweils doppelte Entfesselung in schöner Konstruktion.“ (AB) „Gute technische Leistung.“ (TL), aber wohl „Schon fast zu einfach.“ (MW) und wirkt deshalb „eher schematisch.“ (MP)

Nr. 782 (Weliki & Samotugow)

1.Lc8 Se7 2.S4d5 Sg6#

1.Lf8 Sh6 2.d5 Sf7#

1.Se8 Sf6 2.Ld5 Sd7# (2 P)

Zum Abschluß des Trios „Entfesselungen mit drei verschiedenen Blocks auf d5. Löserfreundlich.“ (GJ) „Die schwarzen Entfesselungen führen zu drei verschiedenen Springerattacken. Eine feine Leistung.“ (PH) „Nettes Entfesselungstrio.“ (HZ)

Nr. 783 (Zajic & Lassahn)

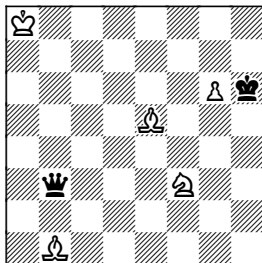
1.d:e6 f:g8L 2.K:g4 L:e6#

1.T:h7 f:g8D 2.K:h4 D:h7# (2 P)

„Nissl mit 'Rückkehr'-Matt.“ (Autoren) Es gab die üblichen Differenzen in der Themenbezeichnung der Wiedergeburt: „Trotz Schlachtfest ein sympathischer Doppelphönix.“ (GJ) „Schönes Nissl-Doppel.“ (KF) „Umwandlungswechsel mit Phönix, der auf das Opferfeld zurückkehrt – toll.“ (AB) Wie heißt es denn nun richtig? M.W. sind beide Themenbe-

zu 784:
Jorge J. Kapros

2.Pl. Argentinien-Brasilien 1989

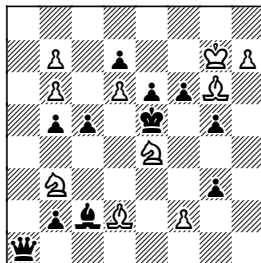


h#2 3.1;1.1 (5+2)

1.Df7 g7 2.Dh5 g8S#
 1.Dd1 Sg5 2.Dh5 Sf7#
 1.Db5 Ld6 2.Dh5 Lf8#

zu 784:
Albert Sallay

Problembiad 1988

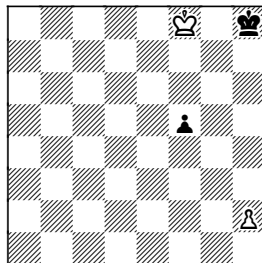


h#2 6.1;1.1 (10+11)

1.Da2 Sd4 2.Dd5 Sf3#
 1.Da8 b8S 2.Dd5 S:d7#
 1.Dd1 L:g5 2.Dd5 f4#
 1.Dh1 S:g5 2.Dd5 Sf7#
 1.L:e4 h8S 2.Ld5 Sf7#
 1.L:b3 f:g3 2.Ld5 Lc3#

zu 790:
Flemming Sørensen

Thema Danicum 1/1994



h#6 (2+2)

1.f4 h3 4.f1L h6 5.Lc4 h7 6.Lg8
 h:g8D#

zeichnungen korrekt, allerdings hat sich der Phönix wohl international stärker verbreitet als der vorwiegend im deutschsprachigen Raum verwendete Nissl. Salomonisch MP: „Originalfiguren müssen durch Umwandlungsfiguren ersetzt werden.“ Genau. Auf jeden Fall „Eine beachtenswerte Kombination.“ (PH) und eine „effektvolle Aufgabe.“ (RL)

Nr. 784 (Richter, Böttger & Schreckenbach)

1.Dd2 Sc:d5 2.Db4 Sc3#
 1.Df4 L:d5 2.Db4 Le4#
 1.Db8 Sb:d5 2.Db4 Sb6# (2 P)

Drei Autoren für drei Lösungen mit der Meerane-Themaforderung (Weiß öffnet eine schwarze Linie): „3x Switchback mit Linienöffnung, um der sD den Schleichweg zum Blockfeld zu ebnet.“ (GJ) „Schöne Themenverbindung, welche die gleichbleibende Nutzung (Damenblock b4) wohl zur Bedingung hat.“ (HZ) „Eine Art Mausefalle. Sehr ansprechend bei sparsamsten Material.“ (PH) „Allerdings unterschiedlich motivierte Rückkehr (2x Liniensperrung, 1x Deckung).“ legt MP den Finger in eine – allerdings nur kleine – Schwachstelle des Schemas.

Just beim Schreiben dieser Lösungsbeprechung erhielt ich die jüngste Ausgabe von „Orbit“ mit einem Artikel von C.J. Feather über „The Many Ways theme in h#2“. Im Lichte zweier dort zitierter Beispiele, in denen die Linienöffnung durch Weiß genutzt wird – J. Kapros' beeindruckende Dreifachsetzung in Miniaturform(!) und bei A. Sallay in den vier Varianten mit der sDame – bin ich froh, daß wir wenigstens die Switchbacks für die Existenzberechtigung der 784 reklamieren können.

Nr. 785 (Müller)

a) 1.Lf6+ Sg5 2.Ld8 a3 3.Lb6 Se6#
 b) 1.Td4+ Sf4 2.Tb4 e3 3.Tb6 Sd3# (3 P)

„Schach im Schlüssel, Abwehr durch Selbstfessel, Ziehen auf der Fessel-Linie, Entfesselung mit Block auf b6, Entfesselter Stein setzt Mustermatt.“ so die präzise Inhaltsbeschreibung des Autors. „Das AZE 'Schachgebot' macht das weiße Spiel eindeutig. Einwandfreie Darstellung.“ (HZ) „Sehr schöne analoge Mattführungen.“ (PH), dessen Anregung, die

schwarzen Langschrittler durch eine sDame zu ersetzen, vermutlich sehr zu Lasten der Ökonomie gehen dürfte. „Einheitliche Strategie.“ (GJ) „A very good unity.“ (LV) Einzig AB fand dies zwar „Analog, aber nicht besonders aufregend.“

Nr. 786 (Kosjura & Semenenko)

a) 1.S:f7 La1 2.Sh8 g:h8D 3.Kc1 Db2#

b) 1.d:e5 Tf1 2.Lf8 g:f8D 3.Ke2 Df2 (3 P)

„Versteckte Bahnungen, sehr gut.“ (GJ) „Durch den Schlag der wFiguren wirkt das Bahnungsgeschehen besonders nett.“ (MP) „Nice fireworks.“ (LV) „Schöne weite Bahnungen mit Funktionswechsel der wOffiziere (Bahnung/Schlagobjekt).“ (HZ), somit „an Zilahi erinnernde Voraus-Bahnung.“ (KF) „Eine sehr ansprechende Leistung bei hoher Ökonomie.“ (PH)

Nr. 787 (Nagnibida & Salokozki)

a) 1.- Lh3 2.Lf5 Lg2 3.Te6 f4#

b) 1.- Lh4 2.Lf6 Lf2 3.Le5 e4# (3 P)

Dieses Stück sollte eigentlich gar nicht publiziert werden (s. h-71, S. 171). Der Inhalt gefiel: „Synchrone Aufbau von weißen indirekten Batterien durch Hinterstellung von wBB mit Bahnungseffekt für sLL. Das viele Holz kann nicht gerade begeistern.“ (MP) „Das sSpiel ist nicht analog und die Konstruktion sehr schwer.“ (AB) Dazu siehe ebenfalls die Fassung von M. Seidel „Schöne Wendungen.“ (GJ) „Nette Chamäleon-Echomatts.“ (HZ) „Fiel mir relativ schwer.“ (MW) Die positiven Kommentare kann nun Manfred Seidel auch für seine Version reklamieren.

Nr. 788 (Kosjura & Salokozki)

1.Dd6 e:d6 2.g1L d7 3.Le3 d8D 4.Leg5 Dd1#

1.Sf6 e:f6 2.Tg7 f:g7 3.g1T g8S 4.Tg5 Sf6# (4 P)

Die Kommentare fokussierten überwiegend die „(∞ -1)te AUW.“ (KF), hier gibt es aber neben dem „Blockwechsel auf g5 und Mustermatts.“ (AB) auch noch einen „gemischtfarbigen Phönix“ (Autoren) zu sehen, was anscheinend keinem ins Auge fiel. „Gemischtfarbige Allumwandlung in Minimalform. Sehr schön.“ (PH) „Among the best ones.“ (LV)

Nr. 789 (Toger)

1.Lh1 K:h1 2.Tf3 e:f3 3.Kf2 f:e4 4.Kf3 K:h2 5.K:g4 Le2#

1.Kd2 Lg2 2.K:e3 Lh1 3.Kf4 K:f2 4.K:g4 e:f3+ 5.Kh3 Lg2# (4 P)

Das war ein „hard test for solvers.“ (LV) „Ein h# von enormer Schwierigkeit. Nach 1.Lh1 ist es paradox, dass auf f3 nicht der s5 geschlagen wird, nach 1.Kd2 der Umweg des sK.“ (MP) HZ zustimmend: „Obwohl die von mir kreierte Themen (Helsinki-Manöver und Zajic-Thema) ebenfalls aktive schwarze Opfer beinhalten, benötigte ich unzählige Anläufe, um die phantastische Lösung mit 4 schwarzen Opfern!! (davon die ersten beiden aktiv) herauszubekommen. Noch später fand ich die 2. Lösung mit dem überraschenden weiten Königsmarsch und dem feinen Zug des wL nach h1, obgleich hier die beiden schwarzen Offiziere 'nur' passiv geopfert werden.“ „Feines Manövrieren auf engstem Raum, eigentlich genügt ein 5x5-Brett, bloß dann stünden Bauern auf der letzten Reihe.“ (MW) „Hier muß kräftig zugeschlagen werden, um den Gordischen Knoten zu lösen.“ (AB)

Nr. 790 (Vitale)

1.Kf5 e3 2.Se2 Kf8 3.Sf4 e:f4 4.Kg6 f5+ 5.Kh7 f6 6.Lg8 f7 7.Kh8 f:g8D# (4 P)

Zum Abschluß der h# ein „Minimal mit Mustermatt in Miniatur. Es ist Tatsache, dass es zu der Mattführung überhaupt keine Alternative gibt. In sieben Zügen muss sich der wB zur Dame umwandeln und es gibt nur das Umwandlungsfeld g8. Der schwarze König marschiert im Laufschrift in sein eigenes Grab.“ (PH) Passend zur xten AUW in 788 also

hier „Der n+1te Excelsior mit gutem schwarzen Timing.“ (MP) „Der Weg des Excelsior ist reichlich versperrt; erstaunlich, dass er es doch noch schafft.“ (AB) HZ glänzt mit fließendem Italienisch: „Soluzione infernale di Luigi Vitale.“ und gab noch ein Vergleichsstück an (siehe Dia.) „Geschicktes Umschiffen der sBB, etwas herbes Mattbild, mehr läßt sich bei Miniatur-Minimal dieser Länge kaum herausholen.“ (PO)

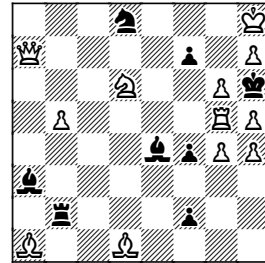
Nr. 791 (Heyl)

1.Tf4/Te4/Tc4? (2.g4#) CAcf2/CAef2/f2!
1.Td4! CAcf2/CAef2/f2 Sf4/Kg8/De2# (2 P)

„3fach-Lewman auf f2 mit drei thematischen Verführungen: Bei Ausführung der Drohung g4# verstellt Weiß die orthogonale Themalinie c4-h4 und öffnet zum Ausgleich die Diagonale e1-h4. Schwarz verteidigt sich, indem er die maskierte weiße Themadiagonale auf dem Feld f2 3fach verstellt.“ (Autor) „Gute thematische Verführungen.“ (TL) „Auswahlschlüssel mit Paradeauswahl auf f2.“ (MP) „Drei selbstschädigende Verführungen sind heute nicht mehr besonders aufregend, schon gar nicht mit Märchenfiguren, aber die [maskierten, d. Red.] Thema-A-Paraden sind eine Bereicherung.“ (HZ) Allerdings zeigt nebenstehendes von Udo Degener gesandtes Vergleichsstück, dass man „über die Existenz der Märchenfiguren in diesem Stück durchaus diskutieren kann.“ (GJ) Märchenfiguren alleine machen nicht immer gleich auch eine märchenspezifische Aufgabe. Zu diesem Thema lieferte GJ ein ganz anders geartetes Diskussionsbeispiel (siehe Beitrag S. 180).

zu 791: Peter Heyl

Freie Presse 1999



#2

(12+8)

1.Tc5/Te5/Tf5? f3/Te2/Lf3!
1.Td5! (2.g5#) f3/Te2/Lf3
2.De3/Lg7/Sf5#

Nr. 792 (Trommler)

1.De7? (2.Lb4#) Kc3 2.T:d3#; 1.- Sc6!
1.Dg8? (2.T:d3#) Kc3 2.Se4#; 1.- Gd1!
1.G:d3! (2.Se4#) Kc3 2.Lb4#; 1.- T:e3/Gf4/Lg2 2.Lb4/T:e2/T:e2# (2 P)

„Zyklischer Le Grand.“ (Autor) Diese Idee wurde praktisch gar nicht erkannt, vermutlich weil es noch mehrere Grashüpferzüge gibt, die als Verführungen in Frage kommen. „Ich erkenne kein ausgeprägtes Thema, dafür aber einige kleine Schwächen: Die Verf. Gd1? scheitert grob, die Parade 1.- T:e3 deckt das Matt und gibt das Fluchtfeld f1. Außerdem werden je 2 Paraden gleichartig erledigt.“ (HZ) Schade eigentlich, denn der Le Grand-Mechanismus ist originell erdacht.

Nr. 793 (Zajic)

1.a8T? (2.Ta6#) a1T!
1.a8L? (2.Ld5#) h1L!
1.Tgh4! (2.Sg5+ Kf5 3.Se7#)
1.- a1L 2.a8T D:c4 3.S:f4#
1.- a1T 2.a8L D:c4 3.S:f4# (3 P)

„Reziproke Unterverwandlungen zwischen Verführungswiderlegungen und Paraden.“ (Autor), der es zu Recht vermeidet, hier vom Bannij-Thema zu sprechen, das sich bei solchen Kontrawechseldarstellungen automatisch ergibt. „Sofortige Umwandlung des a-Bauern scheitert an der entsprechende schwarzen Umwandlung. Nach 1.Tgh4 wird die schwarze Umwandlung zuerst erzwungen, um dann richtig reagieren zu können. Sehr schön“ (MW) „Holst-Umwandlung auf Madrasi-Art, bei der nur die Wiederholung des Schlusses etwas stört.“ (AB)

Nr. 794 (Papack)

- 1.L~ [Lh1]? (2.Tb1 c:b1D) g4! 2.Sd5# (Thema B)
 1.Ld5!# Sc5! (Thema F, schwarz)
 1.Lf3!# Sg7! (Thema F, schwarz)
 1.L:b7! ~ 2.Tb1 c:b1D# (2 P)

„Ein Versuch, Linienthematik ins Reflexmatt zu übertragen. Die r#-spezifische Thema-B-Riposte wird im f.A. mit einem kritischen Zug mit Thema-A-Effekt gekontert. Zwei weitere Verführungen scheitern an schwarzem Thema F. Leider ohne Varianten.“ so der Autor über seinen originellen Ansatz. „Hochinteressantes Verführungsspiel mit fortgesetztem Angriff und reflexmattspezifischem Thema F. Daß es nach dem Schlüssel keine Paraden gibt, ist bei dieser Thematik nicht ungewöhnlich.“ (HZ) „Gute Verführungen, aber leider kein Variantenspiel.“ (MW)

Nr. 795 (Linb & Müller)

- 1.Lf8 H:(f8)g8 2.Ta6 H:(c3)c2#
 1.Lg5 H:(g5)h4 2.Tb7 H:(d5)e6# (2 P)

„Meredith, Fesselungen.“ (Autoren) „Schöne Analogie mit Fesselungsmatt.“ (MP) „Das ist nicht neu-schrecklich, sondern ein Beispiel für heuschreck-liche Harmonie in der Harmonie.“ (HZ) „Schönes Problem mit perfekter Analogie.“ (AB und MW)

Nr. 796 (Kosjura) mit Δ a7 geht nur:

- 1.Sd2 Dd8 2.Lf1 D:d2(Sb8)#
 1.Lf3 De8+ 2.Le2 D:e2(Lc8)#
 1.T:f2 Kh8 2.Td2 D:f1(Sg8)# (ohne Punktbewertung)

Die „geplante (sehr schöne Lösung) fand durchaus Anklang: „3 Circe-Repuls-Entfesselungs-Tricks-Matts!“ (MP) Falls jemanden der schwarze Bauernklumpen stören sollte - es geht auch ein wBa6.

Nr. 797 (Bernleitner & Zajic)

- 1.K:d3 Se5+ 2.Ke2 Sf3 3.Td3 Sc3#
 1.Lb2 Sf6 2.D:d3 Sa3+ 3.Kc3 Se4# (3 P)

„Ein markantes Thema sehe ich hier nicht.“ (AB) Nun, gezeigt wird immerhin „2x Mustermatt durch einen sich selbst deckenden Springer.“ (MW) oder anders gesagt „Zwei circe-typische Modellmatts durch einen 'unschlagbaren' Springer.“ (MP) Außerdem gibt es einen „Funktionswechsel der Springer (Felderdeckung/Matt)“ (HZ) Nicht weltbewegend, aber immer wieder gern gesehen.

Nr. 798 (Paradsinski)

Nun beginnt das Desaster: Geplant war 1.Kb1 Ld2 2.La2 Le1 3.Sc2+ Kd2 4.Ka1 Kc1 5.Tc3 Ld2 6.Se3+ L:c3#; aber dies läßt sich bereits in 5 Zügen realisieren, z.B. 1.Sc2+ Kd2 2.Ka1 Kd1 3.Tc3 Ld2 4.La2 Kc1 5.Se3+ L:c3# mit vielen Zugumstellungen (4+4 P) Das fand fast jeder, der sich mit der Aufgabe befaßte, nur ich damals nicht. Korrekturfassung nebenstehend.

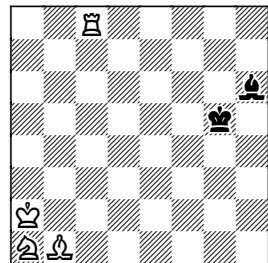
Nr. 799 (Paradsinski)

- 1.d3 d8S 2.d2 Sc6 3.b:c6(Sb1) S:d2(Bd7) 4.Kb7 a8S
 5.b5 S:c7 6.K:c7(Sg1) Sgf3 7.Kd6 S:c4+(Sc7)
 8.b:c4(Sb1) Sc3= (4 P)

Das fanden nur MP und WW: „Hat sich als schwerstes Problem der Serie erwiesen. Irreführend war vor allem, daß der König f7 eine ganz andere Funktion

Oleg Paradsinski

harmonie 70, Nr. 798v



h-s#6 (4+2)

- 1.Kb2 Kf4 2.La2 Ke3 3.Sc2+ Kd2
 4.Ka1 Kc1 5.Tc3 Ld2 6.Se3+ L:e3#

hat, als man in einem Circe-Pattproblem erwartet und die beiden f-Bauern nur nebenlösungsverhindernd sind.“ Leider läßt sich zum einen hier anders fortsetzen mit 2.- S:b7 3.K:b7(Sb1) S:d2(Bd7) 4.Kc6 a8L+ 5.Kd6 Lf3 6.c6 Kf6 7.b5 S:c4(Bc7+) 8.b:c4(Sb1) Sc3= (2 P) und zum anderen kann man die Autorabsicht auch umgehen durch die attraktiven Pattbilder nach 1.K:a7(Ba2) a4 2.b5 a:b5 3.c6 b:c6(Bc7) 4.b:c6(Bc2) d8D 5.Kb7 Dh4 6.Kc8 D:f4 7.Kd8 c3 8.d:c3(Bc2) D:f5= mit diversen Variationen bzw. 1.- a3 2.b5 d8D 3.b6 D:d4(Bd7) 4.Kb7 Ke7 5.d6 D:c4 6.Kc6 Db4 7.c:b4(Dd1) Df3+ 8.d5 a:b4(Bb7)= (noch einmal 4 P., max. also 10 P.). Diese ambitionierte Idee des Autors harrt also noch der korrekten Umsetzung.

Nr. 800 (Sphicas)

Noch ein Autor mit ambitionierten Ideen: 1.e4 2.e:f5 5.f8L 7.L:f4 8.Lh2 13.f8L 15.Lf:d4 16.Ldg1 18.d:c5 21.c8L 22.Lb7 25.g:h6 27.h8L 28.Lc3 L:b7# (4 P)

Diese 4fache Läuferumwandlung läßt sich leider durch eine Damen-UW aufweichen, z.B. 2.g4 6.g8D 7.Dg2 8.e:f5 11.f8L 12.Ld6/L:h6 13.L:f4 14.Lh2 19.f8L 20.Lg7 21.L:d4 22.Ldg1 27.d8L 28.Db7+ L:b7# (2 P) und überraschenderweise sogar schon in 27 Zügen umgehen: 1.e4 2.e:f5 5.f8L 6.Ld6 7.L:f4 8.Lh2 9.f4 13.f8D 14.Df3 15.g4 17.g:h6 19.h8L 20.L:d4 21.Ldg1 22.d4 26.d8L 27.Db7+ L:b7# (4 P). Der Autor sandte inzwischen eine Korrektur, die auch auf dem Schwalbe-Treffen unbeanstandet blieb.

Ernüchternde Zwischenbilanz: „Drei Inkorrekte in Serie gab es schon lange nicht mehr.“ (MP) Immerhin rettet die 801 die Ehre der Langzuger-Autoren:

Nr. 801 (Sphicas)

1.h4 3.h:g6 5.g8S 6.Sh6 7.S:g4 8.S:e3 13.g8T 15.Tc1 16.Sd1 19.e:f6 21.f8L 22.L:b4 23.Kc2 24.Lc3 29.b8D 30.Db3+ a:b3# (4 P)

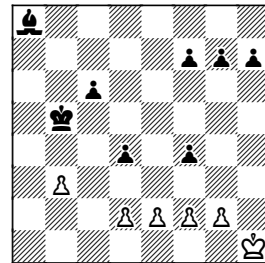
„Wenn man erkannt hat, daß ein s# durch den sS nicht geht und an die AUW gedacht hat, gar nicht so schwer trotz der 30 Züge.“ (MW) „Die schwierigste Klippe war, den Bf6 nicht zu früh zu schlagen.“ (KF) „800 ließ sich vom Blatt spielen, 801 erforderte einiges Nachdenken.“ (WW) „Eine sehr erfindungsreiche AUW mit vierfachem Excelsior und Ideal matt.“ (GJ) „AUW mit Ideal matt und schönem Lösungsablauf. Was braucht man mehr?“ (TL) Korrektheit ..., die aber bei 801 gegeben zu sein scheint. Ende gut, (fast) alles gut.

Neben den Nebenlösungen sorgten diverse Notationsungenauigkeiten diesmal auch bei unseren Spitzenlösern für Punktabzüge. Michael Pfannkuche fand in harmonie 70 die weitaus meisten Inkorrektheiten und hat sich damit einen Vorsprung erarbeitet, der ihm in diesem Jahreswettlösen kaum noch zu nehmen sein dürfte. Gleichzeitig kann er seinen 11. 200-Punkte-Aufstieg verbuchen, herzlichen Glückwunsch! Auf den Plätzen folgen punktgleich Michael Schreckenbach (wie erwartet) und überraschenderweise unser österreichischer Problemfreund Martin Walter. Den ersten Aufstieg schaffte Oleg Paradinski, ebenfalls Glückwünsche.

Den aktuellen Stand entnehmen Sie bitte der Lösertabelle auf der folgenden Seite. Zu berichtigen ist noch ein Eintrag in der Löserliste in harmonie 70, Problemfreund Peter Oppitz hat nämlich bereits zwei 200-Punkte-Aufstiege verbucht, Sorry!

George P. Sphicas

harmonie 70, Nr. 800v



ser-s#28

(6+8)

1.e4 4.e:f7 5.f8L 7.L:f4 8.Lh2
13.f8L 14.L:g7 15.L:d4 16.Ldg1
19.d:c6 21.c8L 22.Lb7 26.g:h7
27.h8L 28.Lc3 L:b7#

harmonie-Jahreslösungsturnier 2002							Dauerkonto		
max. Punktzahl	h-69		h-70		in 2002		Alt	Neu	Aufstiege
	65	Pl.	104	Pl.	169	Pl.			
Bartel, Erich	26		-		26		134	160	3
Beine, Arnold	64	2	80		144	6	63	7	5
Degener, Udo	-		14		14		94	108	
Funk, Klaus	41		48		89		188	77	7
Hadan, Hans	51		-		51		19	70	8
Heyl, Peter	57		64		121		164	85	3
Jordan, Gunter	34		47		81		142	23	9
Lazowski, Romuald	61	6	87	2	148	4	103	51	2
Lehmann, Tadeusz	52		81	6	133		66	199	5
Oppitz, Peter	44		57		101		7	108	2
Paradsinski, Oleg	-		62		62		149	11	1
Pfannkuche, Michael	64	2	95	1	159	1	121	80	11
Schreckenbach, Michael	65	1	84	4	149	2	142	91	7
Schnabel, Michael	-		47		47		11	58	
Vitale, Luigi	38		37		75		136	11	4
Walter, Martin	63	4	86	3	149	2	101	50	4
Will, Wolfgang	63	4	84	4	147	5	97	44	9
Zajic, Helmut	49		80		129		54	183	6
Zipf, Volker	32		-		32		74	106	

An alle Abonnenten!

Ich bitte wieder darum, möglichst mit dem Erscheinen der nächsten harmonie-Ausgabe Ende März 2003 das Abonnement durch Einsenden oder Überweisen des auch im nächsten Jahr gleichbleibenden Beitrages von 10 Euro zu erneuern oder mir zumindest mitzuteilen, daß der Bezug der Zeitschrift weiterhin gewünscht wird. Falls bis zum 15. Juni 2003 keine Mitteilung oder Zahlung erfolgt, werde ich den Versand der Zeitschrift nicht fortsetzen.

Please renew your subscription for harmonie until the 2003, June 15th! Thank you.

**Allen Lesern ein frohes und gesundes Jahr 2003!
Merry Christmas and a Happy New Year!**

Selbstmatt-Entscheid harmonie 2000 – Endgültiger Entscheid

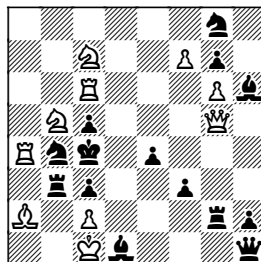
Praktisch zeitgleich mit Erscheinen des Preisberichtes erreichte mich von Volker Felber nebenstehender Vorgänger zum 2. Preis vom selben Autor.

Preisrichter Michael Barth, schreibt dazu: „Das Vergleichsstück nimmt quasi meine Version zum 2. Preis vorweg. Trotzdem ist es diesem natürlich viel zu ähnlich, und d.h., der 2. Preis verliert seine Auszeichnung. Alles andere bleibt unverändert, d. h. der 1. Preis bleibt 1. Preis.“

Ein nicht gerade häufiger Fall, daß ein s#2er steingetreu nachempfunden wird. Zur Veröffentlichungspraxis von RF alias R. Salokozkij kann sich jeder seine eigene Meinung bilden, ein Hinweis auf die eigene Vorarbeit wäre zumindest angebracht.

Roman Fedorowitsch

S1667 The Problemist 05/1996
Lob, 1996-8 (s#2)

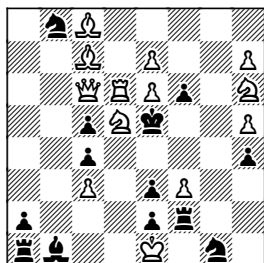


s#2*v (10+14)
1.- Td2/T:g5 2. Dd5/f:g8D+
1.Dd2? (2.c:b3+) T:d/Tg5
2.f:g8D/Dd5+; 1.- e3!
1.De3! Td2/T:g5 2.Dd4/D:e5+

Bemerkungen und Berichtigungen

zu 754: Petko A. Petkov

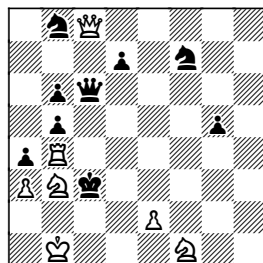
idee & form 1997, 1. Preis



s#5 (13+13)

C. Jonsson & H. Fröberg

Suomen Shakki I/1989

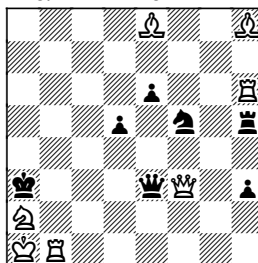


#2 (7+9)

1.Sg3/Sd4/Sbd2/Se3?
1.- d5/Sd6/Dc4/a:b3!
1.Sfd2! (2.Se4#)
1.- d5/Sd6 2.Dh3/Dh8#

Ferenc Böhm

Magyar Sakkvilág II/1932



#2 (7+7)

1.Tb4/Tb7/Tb6? Sd4/d4/e5!
1.Tb8! (2.Lb2#)
1.- Sd4/d4/e5 2.Df8/Da8/Ta6#
(1.- Sg7/Dc3+ 2.De3/D:c3#)

h-69, Nr. 766: Autor Albert Grigorjan streicht wie vorgeschlagen den sBd5.

h-70, Nr. 752: Frank Müller sandte eine Vergleichsaufgabe von Petko A. Petkov: 1.Da8! (2.Sf7+ Kf5 3.S:e3+ Kf4 4.Ta6+ K:e3 5.De4+ L:e4#) 1.- Sc6 2.Td7+ K:e6 3.Td6+ Ke5 4.Td4+ K:e6 5.Te4+ L:e4#; 1.- Sd7 2.Tc6+ K:d5 3.Td6+ Ke5 4.Td4+ K:e6 5.Te4+; 1.- T:f3 2.Tb6+ Ke4 3.S:f6+ Kd3 4.Dd5+ Kc2 5.Dd2+ ed#; 1.- f5 2.Sg4+ f:g4 3.h8D+ Kf5 4.Dh7+ Ke5/Kg5 5.De4/Dg6+

h-71, Preisbericht Meerane-TT: Hans Gruber schreibt: „In der Lösung zum 2. Preis muß es richtig heißen 1.Ld4! Cc2 2.Cd7#, nicht Ch3#.“ Udo Degener sandte zum 2. Lob zwei orthodoxe Vergleichsaufgaben. **S. 165:** Die genaue Quelle zum Nachdruck von Udo Degener lautet „The Problemist 1995“.

h-71, Nr. 812: sTh3 (nicht 2 sDD)!

Treffen der sächsischen Problemschachfreunde 2003

Zu Zeit und Ort des „Sachsentreffens“ 2003 kann zum Redaktionsschluß leider nur eine vorläufige Aussage abgedruckt werden: Organisator Frank Fiedler teilte mit, daß das Treffen auf alle Fälle nicht wie ursprünglich vorgesehen in Delitzsch stattfinden wird. Als Austragungsort wird voraussichtlich Wernsdorf bei Mügeln fungieren, Termin wird entweder der 14.-16. März oder 11.-13. April sein, das hängt noch von der Zusage des Hotels ab.

In Wernsdorf sind Exkursionen zum Geophysikalischen Observatorium Collm oder auch als Schlechtwettervariante eine Besichtigung des Schlosses Hubertusburg im Ort selbst möglich.

Sobald die Daten des Sachsentreffens endgültig feststehen, werden diese in den regionalen Zeitungen und auch im Infoblatt veröffentlicht. Auskünfte hierzu sind natürlich auch bei Frank Fiedler selbst zu bekommen (Neue Straße 16, 04769 Mügeln, Tel. 034362/30204).